



In den Besitz der Nr. 21 unseres Journals gelangt, finde ich beim ersten Blick auf die Zeichnung meines Cylinderganges, daß die Tangente *o f* nicht richtig gezeichnet ist, weil sie nicht den Punkt *o* (5° Ruhe vor einem Eingangslève) berührt, sondern schon auf dem ersten Grade vor dem Lève angelegt ist. Dieses ist aber falsch, denn die Radzahnspeisen sollen ja mit 5° Ruhe innen wie außen auf den Cylinder fallen, an diesen Stellen aber findet die Tangentialberührung statt.

Von *o* aus eine Linie durch den Mittelpunkt des Cylinders gezogen, bildet den Durchmesser des Cylindertreises 180° . Diesem auf jeder Seite 5° Ruhe $+ 5^\circ$ Hebung auf den Lève zugesetzt, bildet die Masse des ganzen Cylinders 200° . Tangente *o f* muß deshalb bei richtiger Zeichnung mit Tangente *a b* parallel sein.

Die in der Zeichnung am Eingangslève angegebenen 10° sind richtig gezeichnet, hingegen die 10° beim Ausgangslève etwas zu klein angegeben, denn sie bilden nicht die Hälfte von den angegebenen 20° welche letztere veranschaulichen sollen, daß der ganze Cylinder $180+20^\circ$ sei.

Alb. Johann, Aarau.

Ein Vorschlag. Wäre es nicht empfehlenswerth, daß jetzt, wo bereits überall Vereinigungen bestehen, die Kollegen an einem Plage sich zur Anschaffung aller vorhandenen und als praktisch bekannten Maße zu gemeinschaftlichem Gebrauche, (gegen kleine Entschädigung vielleicht,) entschließen. Ein Freund des practischen Fortschrittes.

Frage- und Antwortkasten.

- 239. Abonnent L. B. Wie ist ein Schaufenster am zweckmäßigsten einzurichten, um das so lästige Beschlagen desselben zu verhindern?
- 240. L. in Elg. Es bereist augenblicklich ein Herr R. Lindemann, Uhrenhandlung aus Königsberg i/P. unsere Gegend und preist seine Uhren dem Publikum mit ungeheurer Reklame an. Weiß Jemand etwas Näheres über diesen Herrn anzuführen?
- 241. H. B. Osterode D/Pr. Auf welche Weise verwerthet man am vorteilhaftesten alte ausgegrabene Silbermünzen aus dem sechzehnten Jahrhundert und wer zahlt die höchsten Preise für dergleichen Raritäten?
- 242. F. D. Königsberg i/P. Auf welche sichere Weise findet man die erforderliche Schwere einer Balance im Verhältnis zu ihrer Größe?
- 243. A. W. Wien. Wie poliert man am schnellsten die Oberfläche der Schraubenköpfe?
- 244. E. W. Sensburg. Wie reinigt man am besten geschliffene Gegenstände?

Zu Frage 150. Seite 141 No. 14 unseres Journals wurde die Frage gestellt, wie man am besten bei Regulatoren und Pendul-Platinen den neuen Glanz wieder hervorbrächte. Diese Frage bin heute in der Lage dahin beantworten zu können, daß die von einigen Uhrmachern schon seit Jahren mit Erfolg angewandte Brillantine nunmehr auch hier in Deutschland fabricirt wird. Dieselbe ist bedeutend reiner und feiner als die früher aus Belgien bezogene, steht an Wirksamkeit der letzteren mindestens gleich. Früher habe ich selbige mit mehreren Kollegen gemeinschaftlich aus Brüssel bezogen, jedoch wurde selbige in Folge des Portos, Bolles u. s. w. sehr vertheuert. Die Anwendung der

Brillantine ist folgende. Man löst etwa 1 Theil dieses Pulvers zu 3 bis 4 Theilen Spiritus auf, bestreicht mit dieser Flüssigkeit ein oder mehrere Mal den Gegenstand, puht denselben dann mit einer harten Bürste und etwas Kreide. Die Theile, welche auf diese Weise behandelt, sind schnell rein und glänzend und bleibt einem das lästige Reinigen der Schraubenlöcher (falls Platinen mit Wiener Kalk und Del gepuht werden) so zu sagen erspart. Fein polierte oder angelassene Stahltheile, ebenfalls Spindeluhren, sind auch damit zu puht, ohne irgendwie Schaden zu nehmen; ebenso Gold, Silber, Alfenide und sonstige polierte Metallwaaren. Ich selbst gebrauche die Brillantine schon seit 10 Jahren, und gebe die Versicherung, daß wer sich einmal daran gewöhnt, der kann selbige schlecht wieder entbehren. Um selbige gegen Fälschung zu schützen, habe wir das General-Depot geben lassen. Auf Wunsch werden noch Depots errichtet und erbitte darüber Mittheilung. Die Originalschachtel kostet 60 R.-Pfg., zwei Schachteln genügen für ein kleineres Geschäft auf ein Jahr ausreichend. Verschiedene Vereine, welchen vor kurzem Proben übersandt, bestellten gleich darauf, unter Anerkennung der Güte, größere Quantums. Die aufgelöste Flüssigkeit ist in gut verkorkten Flaschen (am besten Putzflaschen mit Glasstöpsel) aufzubewahren. Für Rheinland besigt Herr C. W. Bader in Hettstedt bei Neuwied, ein Depot. Kollegen, welche auf der Düsseldorfer Versammlung welches zu erhalten wünschen, wollen mich gef. frühzeitig genuz benachrichtigen.

Emil Vörgeß, Gevelsberg (Westphalen).

Zu Frage 206 in Nr. 22. Herr Franz Lent, Uhrmacher und Métronomefabrikant wohnt in Markneukirchen (Sachsen).

Zu Frage 210. Vor 4 Jahren habe ich hier eine neue Thurmuhr mit freischwingendem Pendel und doppeltem Viertelschlag aus der J. Mannhardt'schen Fabrik in München aufgestellt und dafür 2 Gußstahlgloden von dem Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation verwendet; für den Stundenschlag benutzte ich eine schon vorhandene Metallglocke von circa 250—300 Mgr. Mittelfst einer Stimmgabel wurde der Grundton derselben festgestellt und der Fabrik mitgetheilt, welche dann den Guß der kleinen Gloden so gut besorgte, daß alle 3 einen harmonisch vollständig reinen Dreiklang bilden. Das Gewicht dieser beiden zusammen beträgt 45 Mgr.; dieselben haben die nämliche Form wie die Timbres der Pariser Pendulen und sind ebenfalls feststehend.

Die Erfahrung, die man hier damit gemacht hat, sind bei dem niedern Preis von Frs. 2 pr. Kilo ganz befriedigend und habe ich auch nie ein anderes Urtheil von der hiesigen Einwohnerschaft gehört. Wenn auch der Ton nicht so voll ist wie bei den Metallgloden, sondern etwas greller, so ist dagegen der Schall derselben auf eine größere Entfernung, bei Windstille auf eine Viertelstunde noch ganz gut hörbar, was beim Stundenschlag nicht der Fall ist.

Alb. Sträbin.

Zu Frage 229. Ueber Anfertigung von Elementen, elektrisches Licht, Galvanoplastik geben Ihnen Aufschluß: Die physikalische Technik von Dr. J. Fried, Braunschweig (Vieweg & Sohn), Katechismus der elektrischen Telegraphie von L. Galle, Leipzig, J. J. Weber. Sehr zu empfehlen ist ferner: Die galvanische Vergoldung und Verfilberung u. von Dr. A. Eisner, Leipzig, C. F. Amelangs Verlag, und Handbuch für feinere Metallarbeiter von Constantin Günther, Dresden, Klemms Verlagsbuchhandlung. Uebe.sp. Kupferdrath en gros bei Thieme & Fuchs, Leipzig, vielleicht auch Kohlenplatten u.

G. Schwegle, Cöthen.

Zu Frage 230. Grünspanflecke auf Pendulgehäusen beseitigt man am Besten auf folgende Weise: Man befeuchtet ein Bäschchen reine Watte mit Salmiakgeist, und betupft den Fleck so lange damit, bis sich aller Grünspan aufgelöst hat. Ist dies geschehen, so nimmt man frische Watte und reines Wasser, und wäscht so lange ab, bis sich die Watte nicht mehr blau färbt. Der etwa zurückbleibende bräunliche Fleck wird nun mit Ruschelgold vergoldet, was man dadurch erreicht, daß man mit einem angefeuchteten Pinsel etwas aus der Goldmuschel nimmt und darüberstreicht. Goldmuscheln bezieht man von Ebold & Popitz, Uhrenhandlung, Leipzig. Das Entstehen der Flecke dürfte schwer zu verhindern sein, da dieselben dadurch hervorgerufen werden, daß man den Zinnguß vor dem Vergolden verkupfert, und leicht etwas von der Kupferlösung in den Rissen und Gußlöchern des Zinkes zurückbleibt. G. Schwegle, Cöthen.

Zu Frage 230. Man nehme zwei Pinsel, tauche einen in Stodel'sches Goldwasser und wasche damit die Vergoldung, trockne dann schnell ab mit Josephpapier. Dann nehme man den andern Pinsel, tauche selben in filtrirtes Regenwasser, wasche damit die Vergoldung nochmals und trockne wieder mit Josephpapier. Dies Verfahren ist bequem und von überraschend schöner Wirkung. Billiger, jedoch nicht so schön, ist dasselbe Verfahren mit Al-Kali anstatt Goldwasser, welches letztere ab Fabrik pro Fläschchen circa 130 Gramm, 20 Frs. kostet. (Siehe Inserat.)

Flecken möglichst zu verhindern, ist nothwendig, selbe in trockner reiner Luft aufzubewahren, nicht zu grellem Licht auszusetzen und Sorge zu tragen, daß der Holz-Sockel durch Temperatur-Veränderung nicht zum Ausdünsten komme. Dazu ist gut, wenn man im Lager die Glasglocke durch Unterlegen etwas über den Sockel stellt. Unreinen porösen Guß fülle man, die qu. Stelle, vorsichtig mit geeignetem Bernsteinlack aus und bestreiche dann dieselbe mit Ruschelgold.

Carl Krings, Uhrmacher, M.-Glabbach.

Zu Frage 232. Wenden Sie die in No. 12, Seite 116 beschriebene Poliereinrichtung an, so werden Sie die schönsten Flächen erhalten.

E. Welger, Wien.

Herausgeber Emil Schneider, Uhrmacher, Raumburg a/S. — Druck von Raubach & Co. Raumburg a/S. — Verantwortlich Emil Schneider. Commissions-Verlag von Albin Schirmer, Buchhandlung in Raumburg a/S. — Hauptagenturen: Für die Schweiz: Egger-Honegger & Cie. in Zürich. — Für Oesterreich: C. Daberkow's Buchhandlung Wien VII, Kaiserstraße 37. — Für Amerika: Wm. Mühsam, Baltimore Mo, 316 W. Pratt St. — O. W. F. Bürger, St. Louis Mo, Carer 5the and Olive St.

(Hierzu Beilage.)